

Manuel Fiedler und Constanze C. C. Höpken

BECHER UND LAMPE: WEIHEGABEN VON EINEM RÖMISCHEN OPFERPLATZ IN SARMIZEGETUSA

In der nördlich des Stadtgebiets von *Sarmizegetusa* gelegenen *area sacra* wurde im Sommer 2004 eine Grabung unternommen¹, die zur Entdeckung eines Opferplatzes des 2. Jahrhunderts n. Chr. führte². Anhand der Befunde und insbesondere von Gebrauchsspuren an den Keramikfunden können die rituellen Vorgänge, die am Ort stattfanden, detailliert rekonstruiert werden.

Der Opferplatz liegt im Nordwestbereich der *area sacra*, unmittelbar östlich des Liber Pater-Tempels. Geöffnet wurde eine T-förmige Fläche von ca. 50 m² Größe (Abb. 1). Das Gelände erwies sich im nördlichen Bereich als ungestört, der südliche Teil, in dem das Relief abfiel, war jedoch durch landwirtschaftliche Aktivitäten beeinträchtigt.

Innerhalb dieser Fläche wurden mehrere flache Gruben festgestellt. Drei Gruben enthielten mehrere Gruppen von Einzelopfern, die aus Paaren je eines Bechers und einer Lampe bestanden (Abb. 2). Die Stücke waren meist komplett erhalten; einige sind jedoch, obwohl der Befund ungestört ist, nur unvollständig überliefert; sie müssten somit bereits in beschädigtem Zustand niedergelegt worden sein.

Bei den Lampen handelt es sich um Bildlampen des Typs Loeschke VIII/Broneer XXV (Schulterform Loeschke VIIa/VIIb), die meist einen Weinranken- und Traubendekor auf der Schulter zeigen³; sechsmal sind als Motive im Spiegel eine Vogel-Darstellung (Adler und Raben, Abb. 3), fünfmal eine Muschel (Abb. 4), zweimal ein Widder und eine Gazelle (Abb. 5), zweimal ein einzelner Widder (Abb. 6) und einmal eine Figur mit Blitz (?) (Jupiter?) vertreten. Die Stücke sind etwa 10 cm lang, mit Ausnahme zweier kleinerer, nur rund 8 cm langer Exemplare. Ihre Darstellungen sind oft sehr unscharf, folglich wurden die Lampen aus lang verwendeten Modellen gewonnen.

Die Lampen zeigen Brandspuren, die jedoch nicht nur vom Gebrauch während des Leuchtens herrühren: Teilweise ist die gesamte Oberseite, die gesamte Unterseite oder eine Hälfte vollständig verrußt. Demnach hatten die Stücke, teilweise umgedreht, teilweise auf der Seite ruhend, auf einem Feuer gelegen.

Die tongrundigen Becher sind von bauchiger Gestalt mit gerader Standfläche und 8 bis 10 cm hoch. Zwei Typen sind zu unterscheiden, ein Typ mit Schrägrand und Henkel (Abb. 7) und ein henkelloser Typ mit kurzem, nach außen gebogenem Rand (Abb. 8). Sie gehören – wie die Lampen – geläufigen Typen an⁴.

An der Außenseite der Becher sind ebenfalls unregelmäßige Brandspuren erhalten, die von einem direkten sekundären Feuerkontakt herrühren. Dabei ist zu erkennen, dass die Becher nicht in gleicher Position den Flammen ausgesetzt waren, sondern teils stehend und teils liegend Feuerkontakt hatten. Die Gefäße haben demnach vor ihrer Niederlegung in einem Feuer gestanden, wobei einige der Becher zu Schaden kamen und unvollständig abgelegt werden mussten.

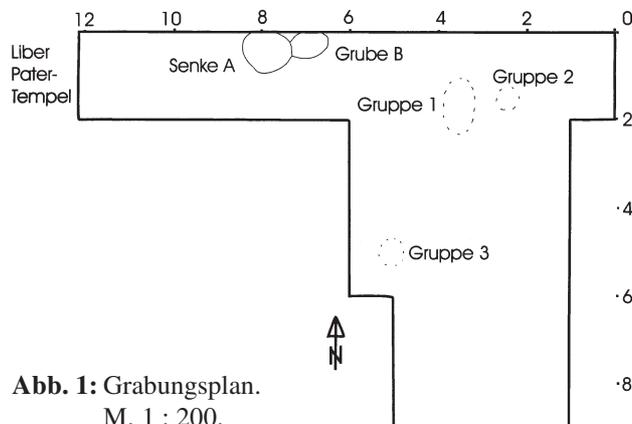


Abb. 1: Grabungsplan.
M. 1 : 200.

Die Becher zeigen aber nicht nur an der Außenseite Brandspuren; auch im Inneren befinden sich Rußspuren sowie verkohlte Reste. Nach ersten Analysen scheint es sich um verkohlte Knochen zu handeln.

¹ Das Projekt wird von den Autoren geleitet und ist eingebettet in die deutsch-rumänischen Kooperationen der Babeş Bolyai-Universität Cluj-Napoca, des Althistorischen Instituts der Universität Köln und des Winkelmann-Instituts der Humboldt-Universität Berlin. I. PISO und W. ECK danken wir herzlich für die Initiierung des Projektes, das durch die Fritz Thyssen-Stiftung finanziert wird. Ferner danken wir N. BENECKE und M. HOCHMUTH, Naturwissenschaftliches Referat des Deutschen Archäologischen Instituts Berlin, für Tierknochen-Analysen sowie B. PAZ und C. SWART, Rathgen-Forschungslabor der Staatlichen Museen zu Berlin, für chemische Analysen von Substanzresten in Gefäßen. Fotos und Zeichnungen wurden von den Verf. angefertigt. — Allgemeine Literatur zu *Sarmizegetusa*: D. ALICU/A. PAKI, Townplanning and Population in Ulpia Traiana Sarmizegetusa (Oxford 1995); I. PISO, Colonia Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa. In: E. SCHERER/I. SLAWINSKI (Hrsg.), Kulturparks. Erbe und Entertainment (St. Pölten 2000) 67–75; W. ECK/TH. LOBÜSCHER, Ein neuer Stadtplan der Colonia Ulpia Traiana Dacica Sarmizegetusa. Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 137, 2001, 263–266.

² Die Datierung ergibt sich durch Becher- und Lampenformen sowie durch Funde von Münzen trajanischer, hadrianischer und antoninischer Zeit.

³ S. LOESCHKE, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919) 237–254. — O. BRONEER, Terracotta Lamps, Corinth IV 2 (Cambridge/Mass. 1930) 83–87, mit Abb. 38 zu ähnlichen Schulterdekoren. Die Form ist weit verbreitet und leitet sich von italienischen Vorbildern des 1. Jhs. ab. — Aus *Sarmizegetusa* sind bereits mehrere Lampen dieses Typs mit Weinranken- und Rebendekor publiziert, die im Spiegel ebenfalls mit Tier-Darstellungen versehen sind: D. ALICU, Opaiteles romane – Die römischen Lampen Ulpia Traiana Sarmizegetusa (Bukarest 1994) 123–126; 168 Abb. 5 Taf. 6–7, besonders Nr. 396–401 (Typ VIII F), aus Schichten wohl der ersten Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.; — C. L. BĂLUȚĂ, Lămpile romane din Muzeul Județean Hunedoara–Deva. Sargetia 13, 1977, 218 Nr. 4–6 Taf. 1.

⁴ Für Beispiele aus Dakien s. G. POPILIAN, Ceramica Romană din Oltenia (Craiova 1976) 104–105 Taf. 52–54 (Tasse Typ 1/Typ 2) 111 Taf. 60 etwa Nr. 725 (Becher Typ 4), der Mitte des 2. Jhs. bis ersten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

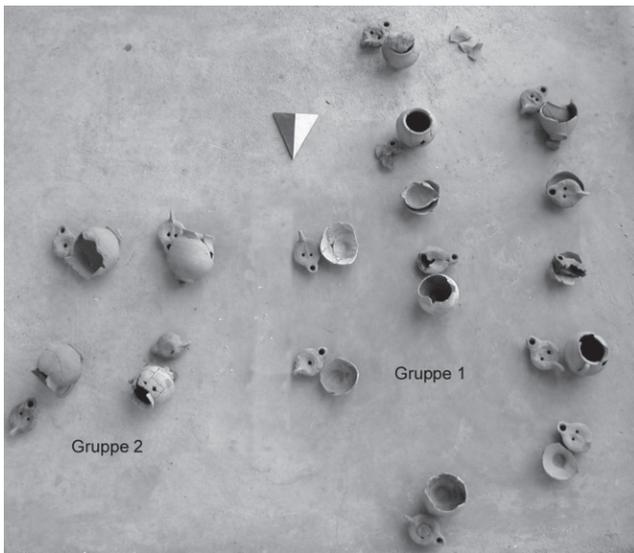


Abb. 2: Nachgestellte Fundsituation Gruppe 1 und 2.

Die größte Gruppe mit 12 Einzelopfern nahm eine Fläche von ca. 1 m² ein (Gruppe 1). In der ovalen Grube, in die die Opfer gesetzt waren, lag zuunterst eine Konzentration kalzinierter Rinderknochen. Darüber waren Becher und Lampen in Reihen angeordnet (Abb. 2). In der Regel wurden Becher und Lampe nebeneinander gesetzt; bei unvollständigen Bechern stellte man die Lampen auch in den Gefäßböden ab. Auf der nördlichsten Lampe lag eine Münze, daneben ein 8,4 cm langer Metallstift mit quadratischem Querschnitt. Einige der Becher waren mit Steinen oder Ziegeln abgedeckt, beispielsweise der südlichste Becher mit einem faustgroßen Stein. Trotz der Brandspuren an den Objekten fehlen Verriegelungsspuren oder andere Hinweise auf ein Feuer in der Grube.

Unweit der Zwölfergruppe fand sich eine Vierergruppe (Gruppe 2). Hier lagen die Becher auf der Seite und waren in dieser Position mit einem Steinchen oder Ziegelstückchen fixiert. Becher und Lampen zeigen wiederum Brandspuren, jedoch ergab sich ebenfalls kein Hinweis auf eine Feuerstelle in der Nähe der Objekte.



Abb. 3: Bildlampen mit Vogel-Darstellungen. M. 1 : 2.



Abb. 4: Bildlampen mit Muschel. M. 1 : 2.

Eine dritte, vermutlich gestörte Gruppe, die aus nur zwei Opfern bestand, wurde ca. 3 m südwestlich der anderen Niederlegungen gefunden (Gruppe 3). Anders als bei den erstgenannten Gruppen waren die neben die Becher gesetzten Lampen hier kleiner (Abb. 6). Einer der Becher war ebenfalls mit einem Stein abgedeckt.

Im näheren Umfeld der Opferniederlegungen wurden direkt nebeneinander liegend eine verzierte Senke (A, im

Plan Abb. 1) und eine weitere Grube (B) festgestellt. Während die Senke mehrere Schichten von rötlichem, durch Feuereinwirkung verriegeltem Lehm zeigte, enthielt die Grube verschiedene Lagen von HolzkohleKonzentrationen, ohne dass allerdings die (lehmigen) Grubenwänden verriegelt waren. Weder in der Senke noch in der Grube traten Funde zutage. Da es in beiden Befunden kaum Vermischungen von Holzkohle und verriegeltem Lehm gab und

die Grube aufgrund der fehlenden Hitzezeichen an den Wandungen keinem Feuer ausgesetzt gewesen sein kann, muss die Senke ausgeräumt und gesäubert worden sein und die Grube zur Aufnahme der (abgekühlten) Brandreste gedient haben. Den Schichten in Senke und Grube zufolge fand dieser Vorgang mehrere Male statt.

Dieser Befund dürfte der Schlüssel zum Verständnis der Votivpraxis sein: Vermutlich handelt es sich um die eigentliche Opferstelle, an der die Weihgaben – Naturalien, Becher und Lampen – einem Feuer ausgesetzt waren. Anschließend wurden die Reste sorgfältig vom Platz entfernt: Für die Opfer-Niederlegung wurde eine Grube vorbereitet. Die sorgfältig aufgesammelten Knochen legte man zuunterst in die Grube (Gruppe 1) und stellte die Becher und Lampen in der beschriebenen Anordnung im Boden ab (Gruppe 1, 2 und 3). Die sorgfältige Arrangierung sowie Fixierung oder Abdeckung durch Steine bzw. Ziegel lässt dabei das ‚Ablegen‘ der Objekte als einen Vorgang von ritueller Bedeutung erkennen. Die Objekte wurden anschließend mit Erde überdeckt und die Gruben verfüllt.



Abb. 5: Bildlampen mit Darstellung von Widder und Gazelle. M. 1 : 2.

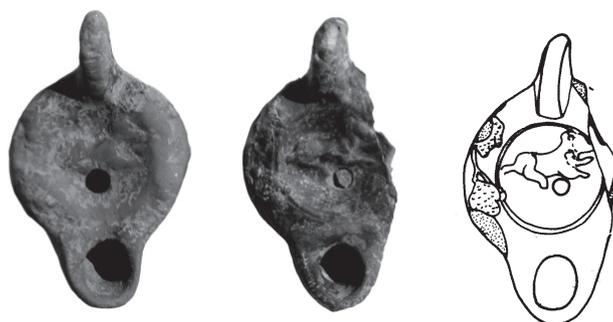


Abb. 6: Bildlampen mit Widder-Darstellung. M. 1 : 2.



Abb. 7: Becher mit Henkel aus Gruppe 1, 2 und 3. M. 1 : 3.

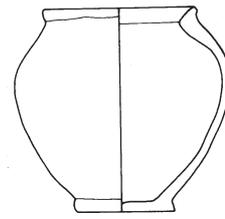
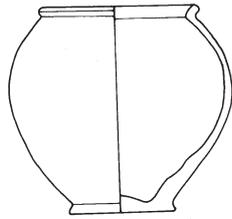


Abb. 8: Henkellose Becher aus Gruppe 1. M. 1 : 3.

Wie die jüngsten Grabungen 2005 gezeigt haben, lagen die Deponierungen der Gruppe 1 und 2 in der Achse des Ein-

gangs zu einem Kultgebäude, das den Großen Göttern Damnus und Domna geweiht war.